



© Drobot Dean - Fotolia.com

# Wie zufrieden sind Erzieher/innen mit ihrer Arbeit?

Ralf Schulte, Dzsihad Hadelli



## ■ INHALT

---

Über diese Studie	.....	4
Grundgesamtheit der Teilnehmer	.....	5
Studienergebnisse	.....	6
Fazit	.....	24
Autoren/Literaturverzeichnis	.....	25
Methodik	.....	26

© 2019 Jobs around you UG (haftungsbeschränkt) Die Urheber der Fotos entnehmen Sie bitte den jeweiligen Bildern.

Herausgeber:  
Jobs around you UG (haftungsbeschränkt)  
Adelheidstr. 44  
65185 Wiesbaden  
Tel. 0611 - 9458 8658

Verantwortlich: Ralf Schulte

## ■ ÜBER DIESE STUDIE

### Befragung zur Zufriedenheit der Erzieher/innen

In den Medien wird fast täglich über Kita-Krisen gesprochen. Laut Studien des Instituts der deutschen Wirtschaft<sup>1</sup> fehlen mittlerweile 273.000 U3-Plätze. Hinzu kommt, dass es 2013 noch 4,09 Mio. Kinder unter sechs Jahren gab, 2018 waren es bereits 500.000 Kinder mehr<sup>2</sup>. Der Bedarf an zusätzlichem Personal wird insgesamt auf 215.000 Betreuer geschätzt<sup>3</sup>. Spitzenreiter ist dabei Nordrhein-Westfalen mit einem Bedarf an 43.600 Pädagogen.

Doch wie kann es attraktiver werden, als Erzieher/in zu arbeiten?

Statt einfach nur nach „mehr“ zu rufen, haben wir die 1.594 Teilnehmer/innen der Studie gefragt, wie denn die tatsächliche Situation der Erzieherinnen und Erzieher in Deutschland ist.

Wir wollten wissen, wie sie ihre Arbeit, ihren Arbeitgeber und die Gesamtsituation beurteilen. Denn nur so kann man Anreize für künftige Erzieher-Generationen schaffen, diesen Beruf zu wählen und auch langfristig dabei zu bleiben.

Im Zuge dieser Studie haben sich viele Statistiken und Pauschalaussagen bestätigt. Damit hatten wir schon gerechnet. Daneben fanden wir jedoch auch viele besorgniserregende Fakten, die vor allem der Politik und den Kita-Trägern zu denken geben sollten.

So gaben allein 42 % von über 1.500 befragten Erziehern an, dass sie ihren Beruf noch vor dem Erreichen des Rentenalters abbrechen werden. Weitere 31 % waren sich nicht sicher. Nur etwas mehr als 26 % sagten aus, dass sie ihren Beruf bis zur Rente fortführen werden.

Gerade für die Politik bedeutet das: Es reicht nicht, neue Erzieher zu gewinnen. Sondern der starke Weggang der Erzieher aus dem Beruf muss gestoppt werden. Stellen Sie sich hierzu eine Flasche ohne Boden vor, in die man versucht, durch einen engen Flaschenhals Wasser einzufüllen.

Wenn es gelingt, die berufliche Neuorientierung und den Weggang der Erzieher zu reduzieren, trägt dies dazu bei, eine solide Basis für eine zukünftige Kinderbetreuung zu schaffen.

Unsere Aufgabe: Wir müssen die berufliche Situation für Erzieher verbessern und den Beruf zu dem machen, was er sein kann: ein Traumjob mit Kindern.

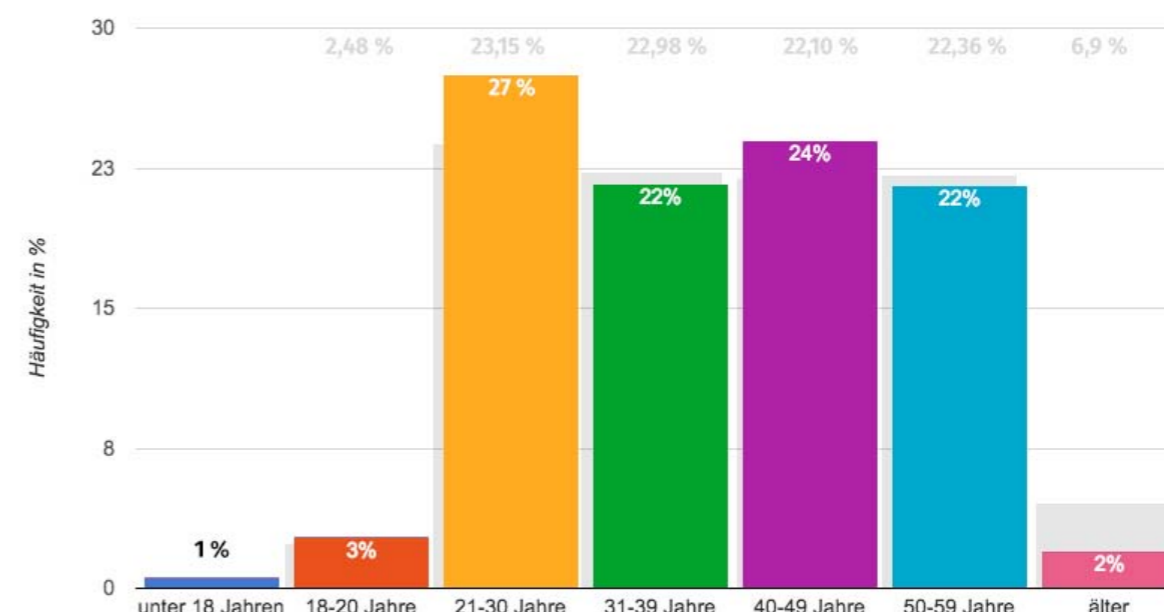
<sup>1</sup> Geis-Thöne, Wido: Wo die Lücke besonders groß ist.

<sup>2</sup> Geis-Thöne, Wido: 500.000 unter Sechsjährige mehr als vor fünf Jahren.

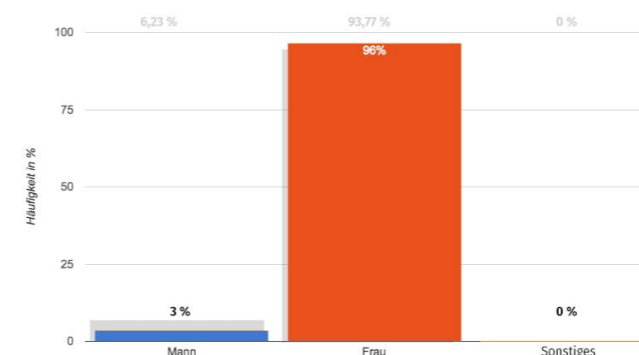
<sup>3</sup> Geis-Thöne, Wido: Hunderttausende Betreuer fehlen.

## ■ GRUNDGESAMTHEIT DER TEILNEHMER

### Die Teilnehmer/innen unserer Studie spiegeln Alter und Geschlecht der Grundgesamtheit der Erzieher/innen in Deutschland wider



1.594 Erzieher/innen nahmen Ende 2018 bis Anfang 2019 an der Umfrage teil. Die grauen Balken markieren die Zahlen des Statistischen Bundesamtes, die farbigen die Ergebnisse unserer Studie.



Bei der Berechnung der Grundgesamtheit beziehen wir uns auf die Daten des Statistischen Bundesamtes vom 17. Oktober 2018 („Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe“)<sup>4</sup>. Bis auf kleinere Abweichungen ist die Altersstruktur der Teilnehmer unserer Umfrage fast deckungsgleich mit den Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Auch im Bereich der Geschlechterteilung gibt es nur marginale Unterschiede.

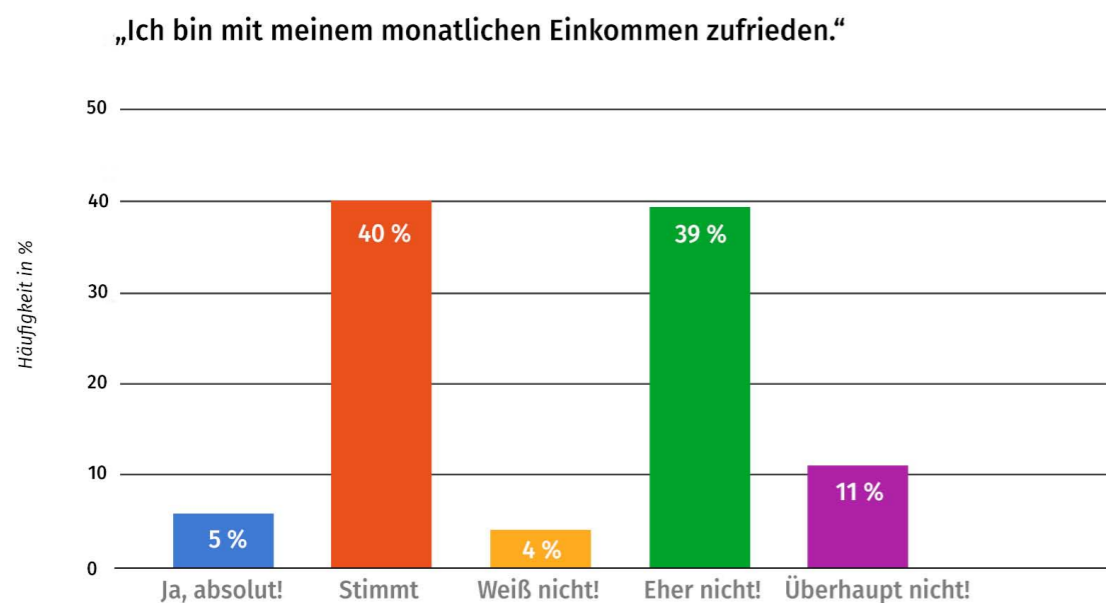
**Somit ist unsere Studie repräsentativ!**

<sup>4</sup> Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2018.

■ STUDIENERGEBNISSE

**50 %** sind nicht mit ihrem monatlichen Einkommen zufrieden

Man hört es immer wieder: Erzieher sind nicht mit ihrem monatlichen Einkommen zufrieden. Auch wir stellten den Erziehern diese Frage. Interessant ist hierbei, dass die Gruppe der unzufriedenen Erzieher mit 50 % fast genauso groß war wie die Gruppe der Zufriedenen (45 %). Berufübergreifend lässt sich sagen, dass in Deutschland durchschnittlich 61 % aller Arbeitnehmer mit ihrem monatlichen Einkommen zufrieden sind.<sup>5</sup> Unter den Erzieher/innen sind es nur 45 %.

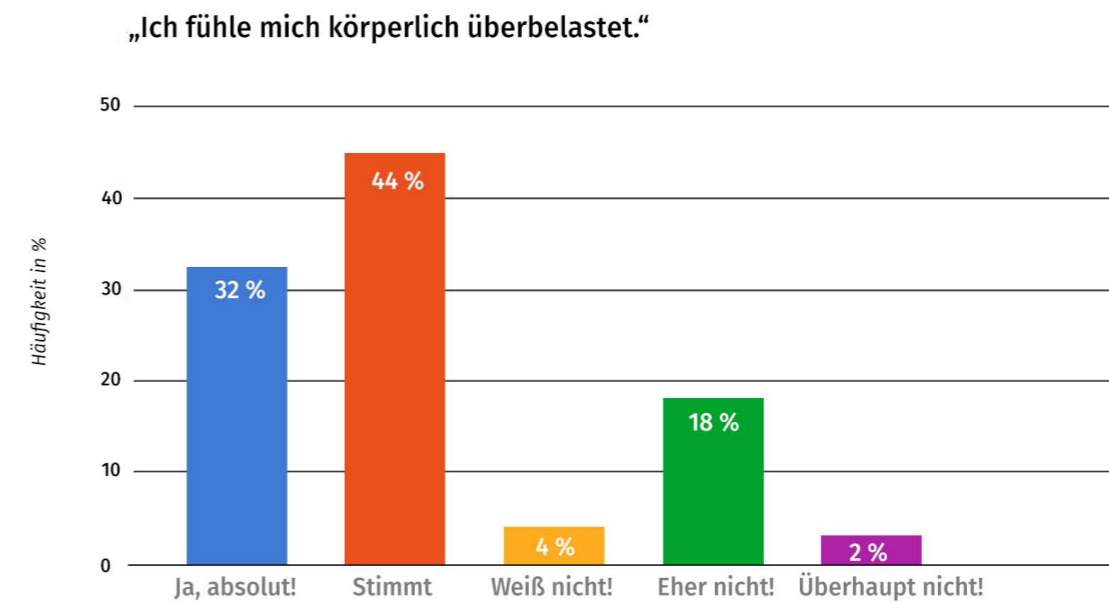


<sup>5</sup> Institut der deutschen Wirtschaft: Der Osten hinkt hinterher.

■ STUDIENERGEBNISSE

**76 %** fühlen sich körperlich überlastet

Lärm, zu viele Kinder, Verhaltensstörungen bei Kindern, Personalmangel – es gibt viele Gründe, die dazu führen, dass Erzieher/innen sich körperlich überbelastet fühlen. Die Studie „Belastungen und der Arbeits- und Gesundheitsschutz bei Erzieherinnen“<sup>6</sup> der GEW Baden-Württemberg zeigte 2004 auf, dass die pädagogische Arbeit sehr viel abverlangt. Rund 15 Jahre später müssen wir feststellen, dass sich hier nicht viel geändert hat. Nur 20 % der befragten Erzieher gaben an, dass sie sich nicht körperlich überbelastet fühlen. Oder wie es die GEW Berlin formuliert: „Erzieher\*in sein ist kein Zuckerschlecken.“<sup>7</sup>



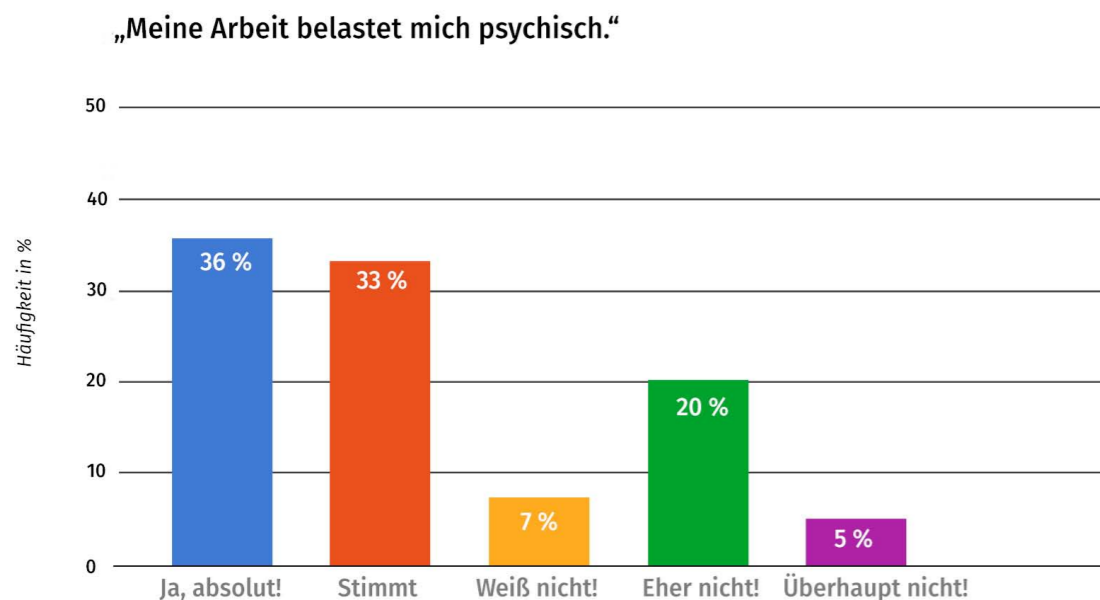
<sup>6</sup> Rudow, Prof. Dr. Bernd/Institut für Gesundheit und Organisation (IGO): Belastungen und der Arbeits- und Gesundheitsschutz bei Erzieherinnen.

<sup>7</sup> Siebernik, Doreen: Erzieher\*in sein ist kein Zuckerschlecken.

■ STUDIENERGEBNISSE

**69 %** belastet die Arbeit als Erzieher/in psychisch

Erzieher/innen werden nicht nur körperlich, sondern vor allem auch psychisch belastet. Auch die TK-Studie von 2015 offenbarte, dass vor allem psychische Störungen der Grund für Krankschreibungen auf Seiten der Erzieher sind. „Im letzten Jahr war diese Berufsgruppe vier Tage mehr krankgeschrieben als der Bundesdurchschnitt. Die 18,9 Fehltage pro Kopf resultieren vor allem aus psychischen Störungen (4,1 Tage) und Krankheiten des Atmungssystems (3,3 Tage).“<sup>8</sup> Unsere Erhebung ergab, dass rund 69 % der Befragten der Aussage zustimmten. Auch hier zeigt sich, dass sich in den letzten Jahren nicht viel Positives getan hat. Für viele Erzieher/innen ist die Arbeitssituation eher schlechter geworden.

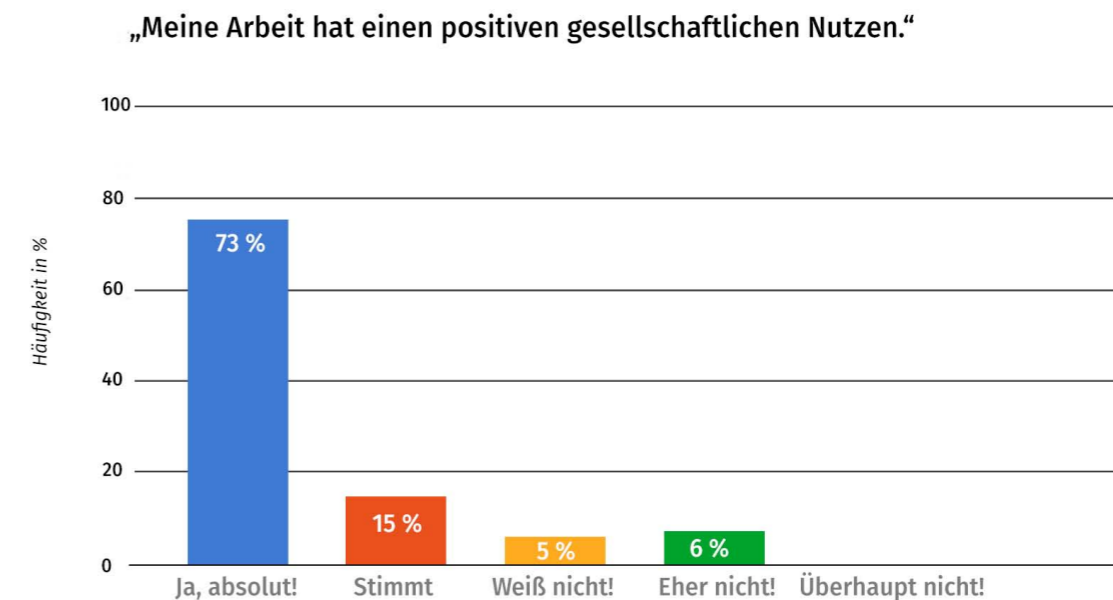


<sup>8</sup> TK Techniker Krankenkasse: Macht Kita krank? Überdurchschnittlich hohe Fehlzeiten bei der Kinderbetreuung.

■ STUDIENERGEBNISSE

**88 %** sind der Meinung, dass ihr Beruf einen positiven gesellschaftlichen Nutzen hat

Keine Frage: Der Beruf als Erzieherin oder Erzieher hat einen positiven gesellschaftlichen Nutzen. Das sehen auch 88 % der Befragten so. Einer Arbeit nachzugehen, die man selbst als sinnvoll erachtet, ist wichtiger, als man meinen könnte. Arbeit hat nach der Familie den zweitwichtigsten Stellenrang im Leben der Deutschen. Manche Arbeitspsychologen behaupten sogar, „dass wir unsere Arbeit bedeutsam finden, ist wichtiger als ein hohes Gehalt oder schnelle Aufstiegschancen.“<sup>9</sup>

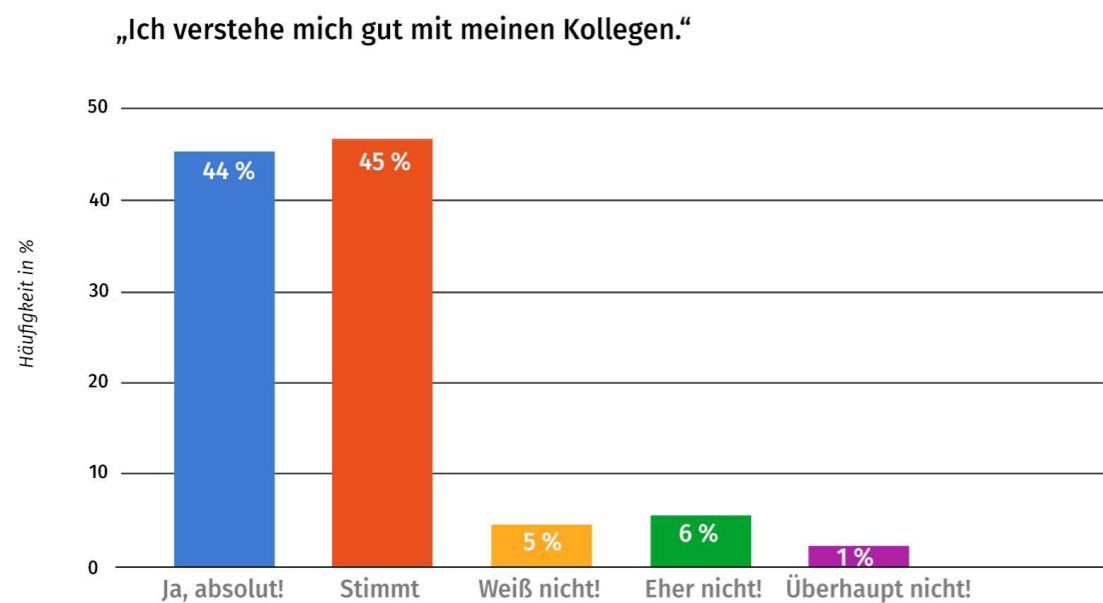


<sup>9</sup> Rettig, Daniel: Was sinnvolle Arbeit ausmacht.

■ STUDIENERGEBNISSE

# 89 % verstehen sich gut mit ihren Erzieher-Kollegen

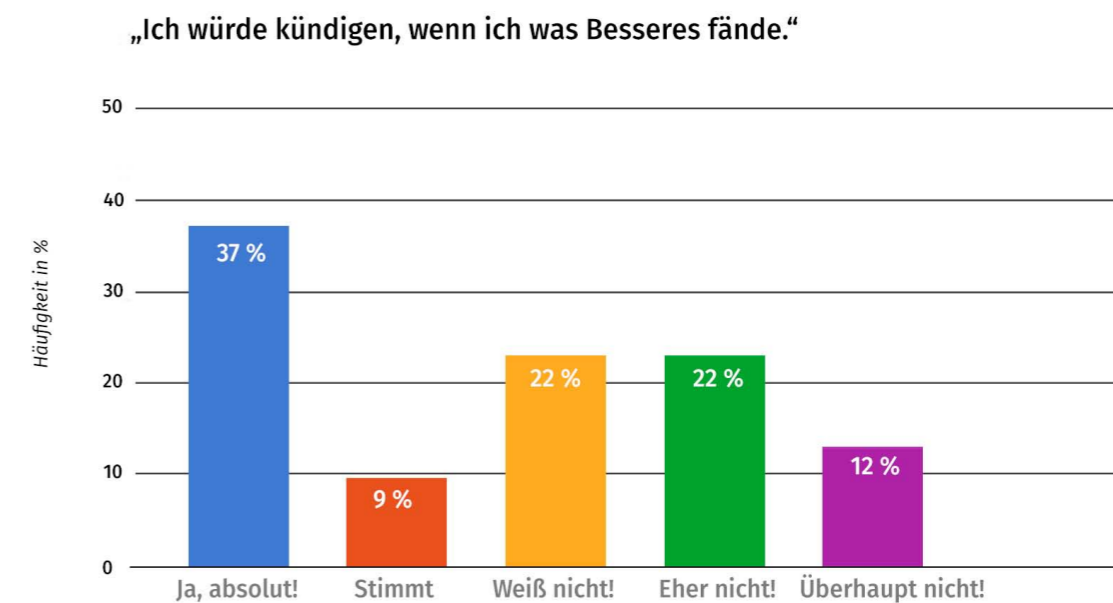
Erfreulicherweise verstehen sich über 89 % der befragten Erzieher/innen mit ihren Kollegen gut. Vor allem für das eigene Wohlbefinden ist das wichtig und sorgt zudem für eine gute Stimmung und Atmosphäre in der Kita-Gruppe.



■ STUDIENERGEBNISSE

# 46 % würden kündigen, wenn sie was Besseres fänden

Dennoch ist die Bereitschaft, zu kündigen, bei den Befragten relativ hoch. 46 % der Erzieher gaben an, ihren Arbeitsplatz zu wechseln, wenn sie etwas Besseres fänden. 22 % waren sich nicht sicher. Aber immerhin gibt es auch einen harten Kern von 34 %, die nicht kündigen würden. Dass fast die Hälfte der Erzieher/innen den Arbeitsplatz wechseln würden, hat seinen Ursprung womöglich auch in den vielen Überstunden, wie wir auf den folgenden Seiten noch sehen werden. Bekommen sie diese nicht entlohnt, wird das vermutlich zum Hauptkündigungsgrund – zumindest ist in Deutschland insgesamt der Hauptkündigungsgrund unbezahlte Überstunden.<sup>10</sup>

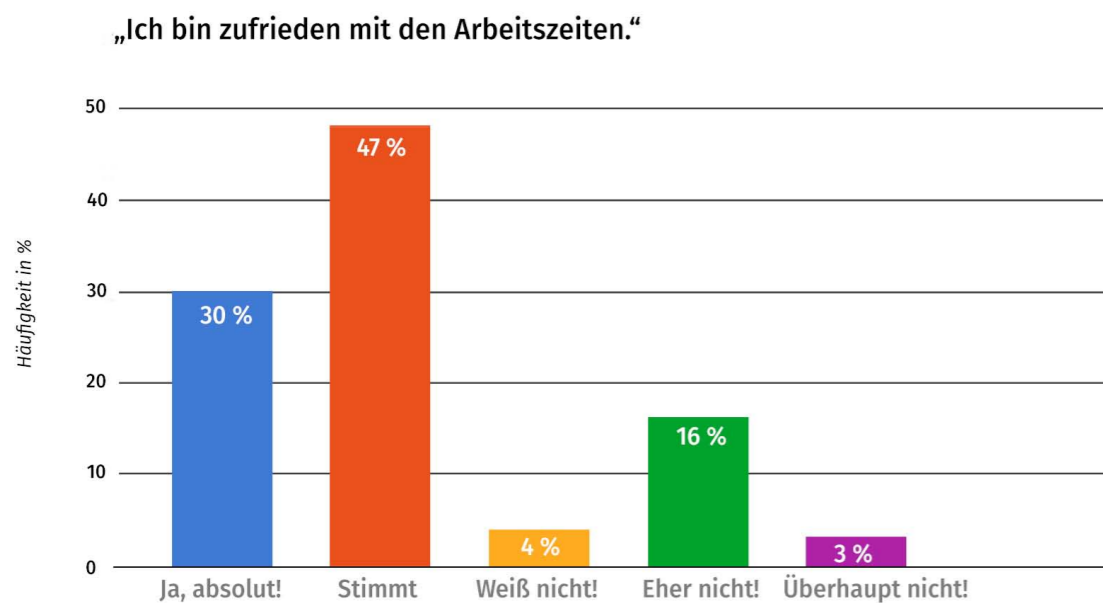


<sup>10</sup> von Rundstedt: So verlieren Unternehmen ihre besten Mitarbeiter.

■ STUDIENERGEBNISSE

**77 %** sind mit den Arbeitszeiten zufrieden

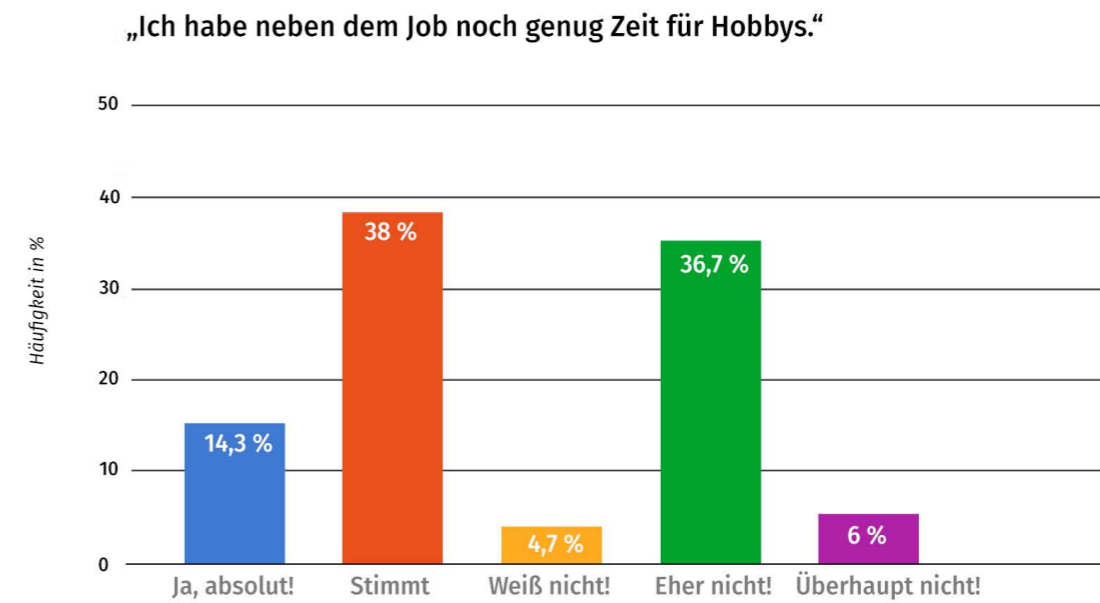
An den vertraglichen Arbeitszeiten scheint es nicht zu liegen, dass Erzieher unzufrieden sind. Nur 19 % gaben an, dass sie nicht mit den vertraglichen Arbeitszeiten zufrieden wären. Für 77 % sind diese jedoch kein Problem.



■ STUDIENERGEBNISSE

**52 %** haben neben dem Job noch genug Zeit für Hobbys und Beschäftigungen

Das klingt erst einmal nach einer positiven Aussage. Man muss aber auch sehen, dass rund 43 % der Erzieher/innen nicht nach ihrer regulären Arbeitszeit noch genug Zeit haben. Ein Grund für zu wenig Zeit für sich selbst kann sein, dass Erzieher sich oft nach ihrer regulären Arbeitszeit auf den nächsten Tag vorbereiten oder noch Gespräche mit Eltern führen müssen.

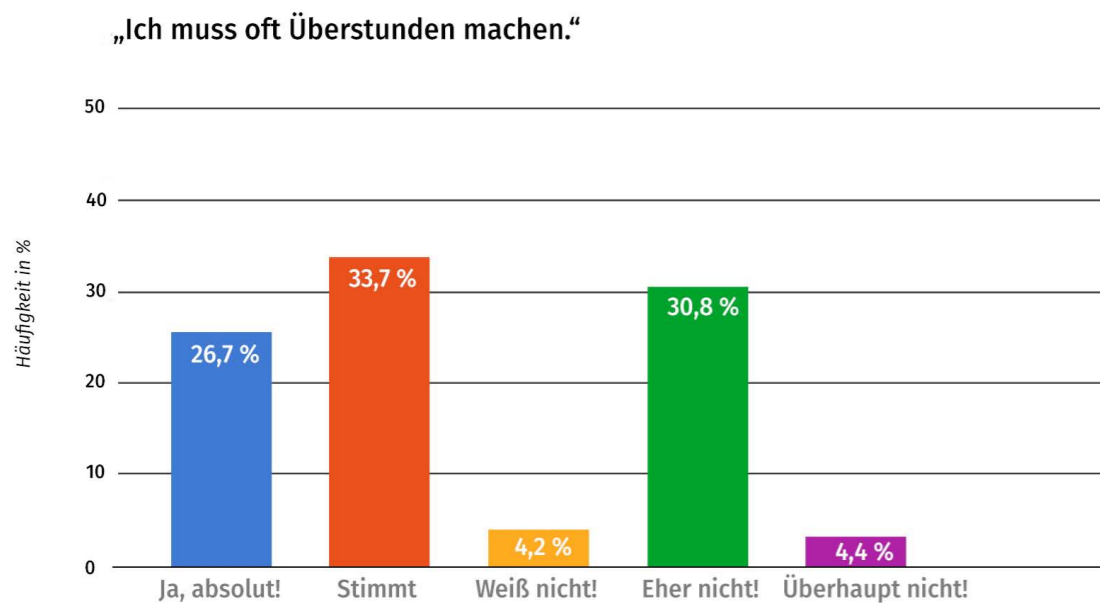


STUDIENERGEBNISSE

**60 %** der Erzieher/innen müssen oft Überstunden machen

Durch den Fachkräftemangel und vor allem aufgrund von Erkrankungen von Kollegen müssen 60 % der Erzieher/innen oft Überstunden machen. Diese Situation wird sich voraussichtlich auch in den nächsten Jahren nicht ändern, sondern eher schlimmer werden.

Wie die Mehrarbeit wahrgenommen wird, hängt vom empfundenen Stress ab. Eine Studie der „Academy of Management Discoveries“<sup>11</sup> schlussfolgert, dass bei Überstunden nicht die Zahl der Stunden das Problem sei, sondern eine krankhafte Einstellung zur jeweiligen Arbeit.



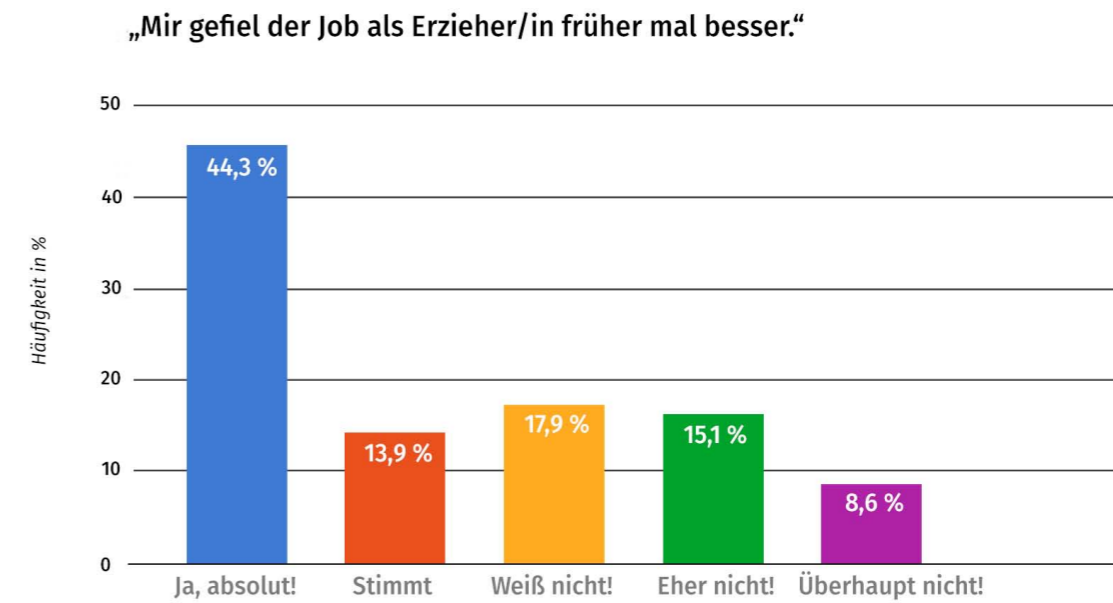
<sup>11</sup> von Rettig, Daniel: Diese Studie zeigt dir, wann Überstunden gefährlich sind – und wann nicht.

STUDIENERGEBNISSE

**58 %** gefiel der Job als Erzieher/in früher mal besser

Eine klare Meinung haben die Erzieher auch zu der Frage, ob ihnen ihre Arbeit früher mal besser gefiel. Allein 44 % stimmen dem voll und ganz zu. Insgesamt sind 58 % dieser Meinung.

Warum ihnen die Arbeit früher besser gefiel, wurde nicht abgefragt. Vermutlich liegt es aber am geringeren Stress- und Überstundenaufkommen.





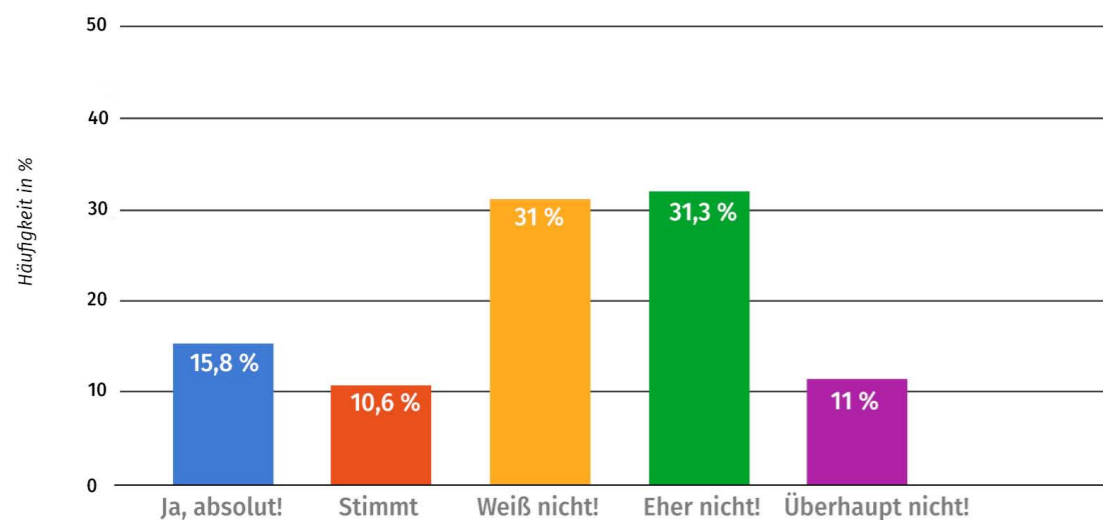
■ STUDIENERGEBNISSE

**42 %** werden den Job als Erzieher/in noch vor dem Rentenalter abbrechen und etwas anderes machen

Dass 42 % der Erzieher/innen ihren Beruf vor Eintritt ins Rentenalter abbrechen werden, ist ein Alarm-signal für alle Politiker und vor allem die Familienministerin. Die Teilnehmer der Studie haben zwar nicht angegeben, in welchem Alter sie ausscheiden möchten. Dennoch muss viel mehr in die Ausbildung neuer Erzieher/innen investiert werden, um diese kommende Lücke zu schließen. Ansonsten droht uns in einigen Jahren ein noch größerer Ausfall in der Kinderbetreuung. Und das bedeutet: Kitas schließen aus Personal-mangel, Eltern müssen unbezahlten Urlaub nehmen, und viele Frauen bleiben ganz zu Hause und werden dem künftigen Arbeitsmarkt fehlen.

Noch schlimmer könnte es kommen, wenn man annimmt, dass die 31 % der Unentschlossenen ebenfalls ihrer pädagogischen Arbeit den Rücken kehren. Wenn nur die Hälfte dieser Unentschlossenen aufhört, hät-ten wir 58 % an Erzieher/innen, die früher aufhören. Oder anders ausgedrückt: Fast zwei von drei Erziehern hören vor dem Erreichen des Rentenalters auf.

„Ich mache den Job als Erzieher/in bis ins Rentenalter.“

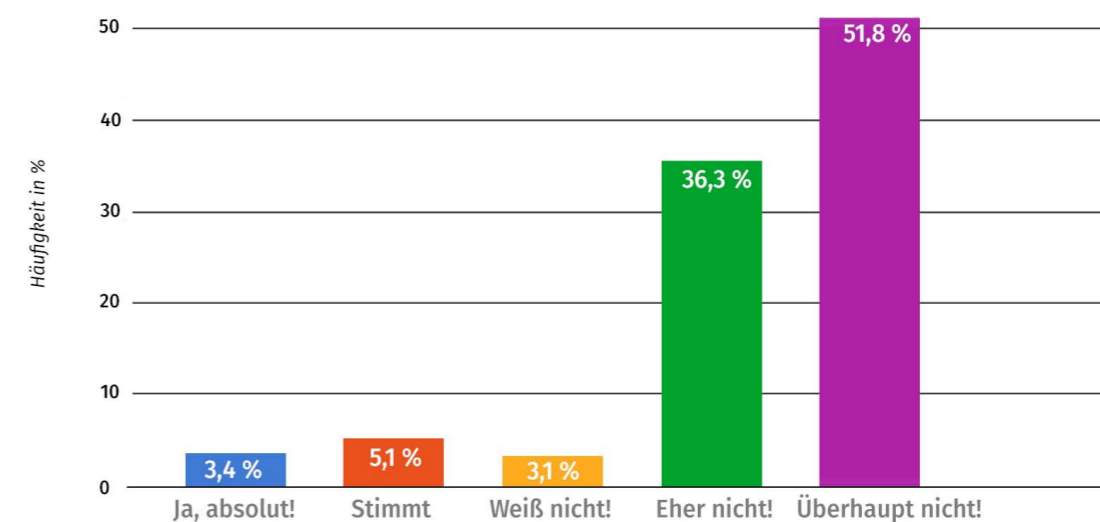


■ STUDIENERGEBNISSE

**88 %** wollen nicht mehr arbeiten als bisher

88 % der Erzieherinnen und Erzieher sind sich in der Aussage einig, dass sie nicht mehr arbeiten möchten als bisher. Wie wir schon bei den Überstunden gesehen haben, wird sich das leider nicht halten können.

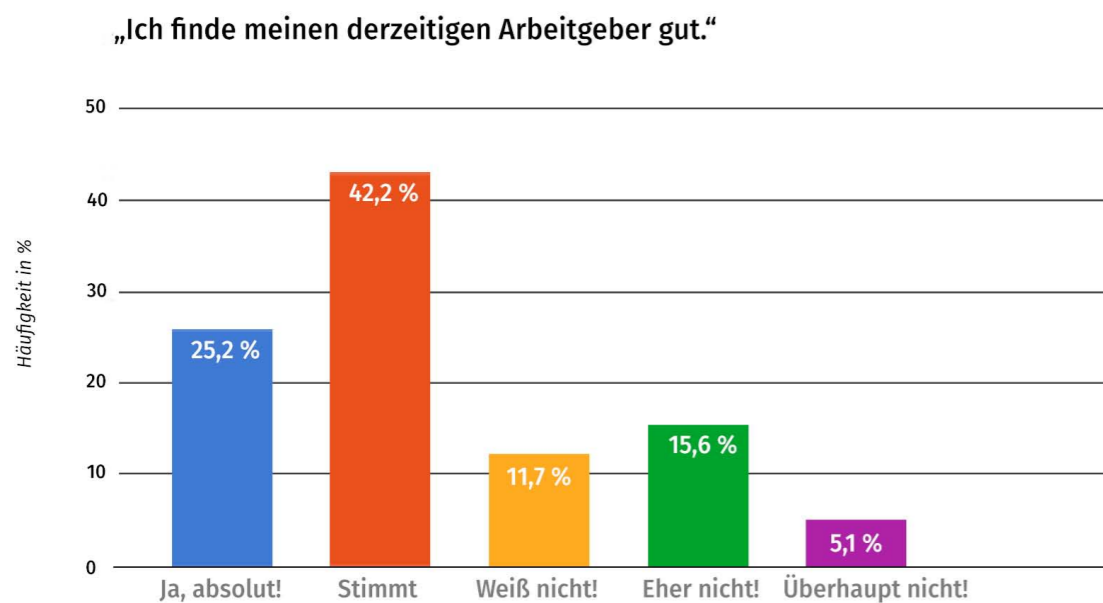
„Ich würde gern mehr Stunden arbeiten.“



■ STUDIENERGEBNISSE

**67 %** finden ihren Arbeitgeber bzw. Kita-Träger gut

Die Unzufriedenheit der Erzieherinnen und Erzieher scheint nicht primär am Kita-Träger zu liegen. So sagten über 67 % aus, dass sie ihren derzeitigen Arbeitgeber gut finden. Nur jeder fünfte war mit seinem Arbeitgeber unzufrieden.

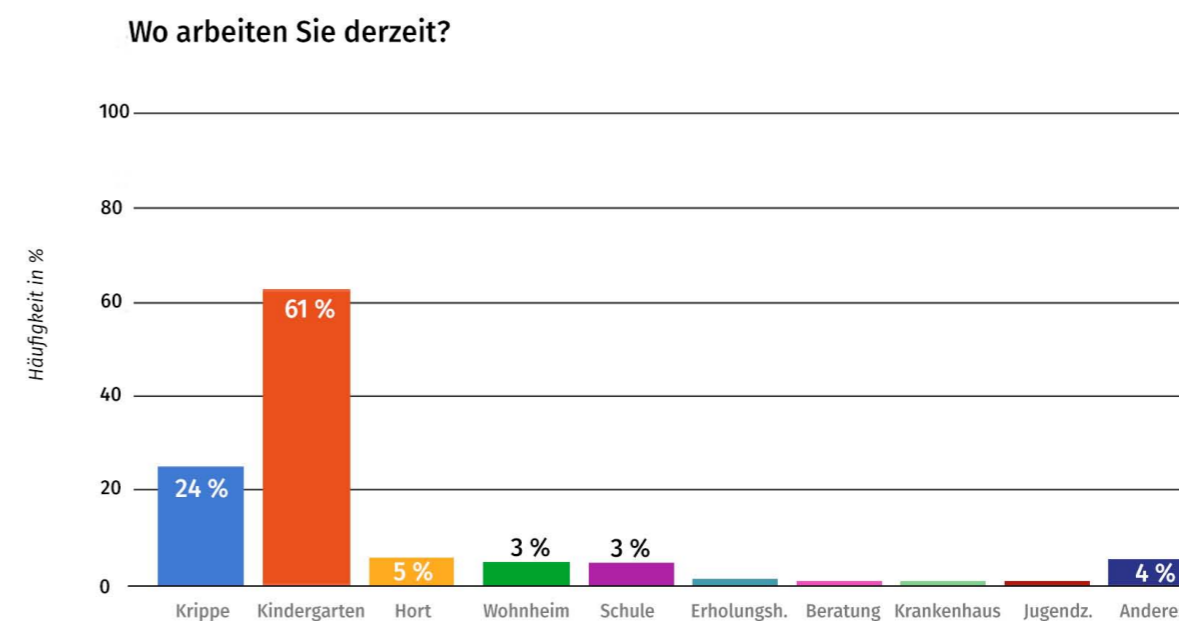


■ STUDIENERGEBNISSE

**61 %** der Erzieher/innen arbeiten in einem Kindergarten

Die meisten Erzieher arbeiten derzeit im Kindergarten. Nur 24 % der Befragten sind in einer Krippe tätig. Vermutlich wird aber hier der Anteil in den nächsten Jahren marginal steigen.

Insgesamt arbeiten rund 15 % der übrigen Erzieher in Schulen, Horten, Wohnheimen, Krankenhäusern und anderen Einrichtungen.

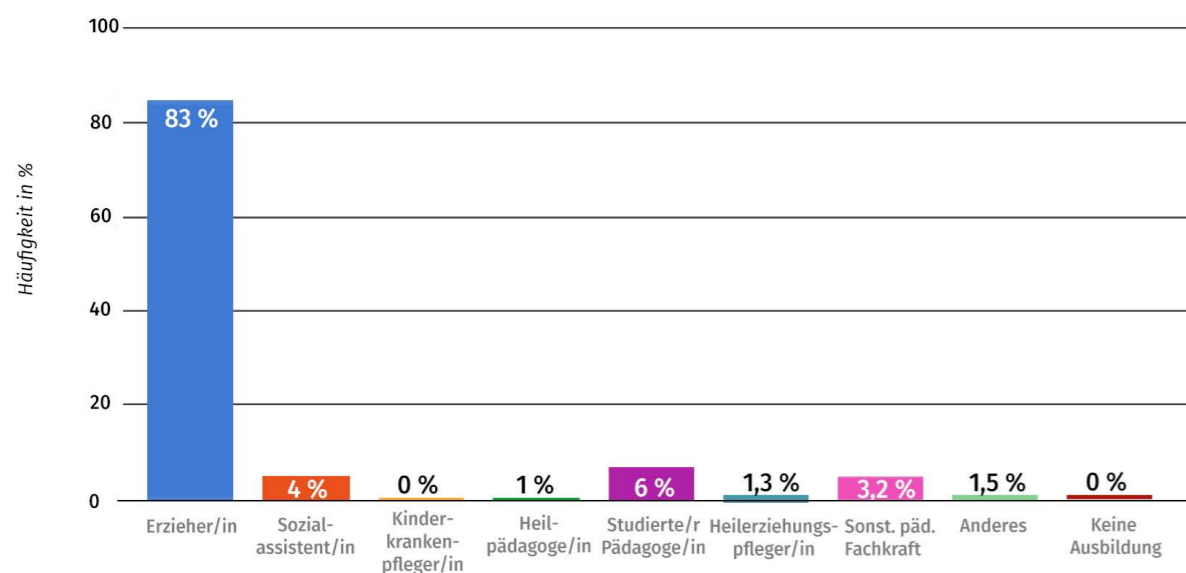


■ STUDIENERGEBNISSE

**83 %** der Umfrageteilnehmer haben eine Ausbildung zum/zur Erzieher/in

Die Ausbildung zum/zur Erzieher/in ist immer noch die erste Wahl, wenn es darum geht, in Kindergarten und Krippe zu arbeiten. Allein 83 % unserer Befragten haben diesen Ausbildungsweg gewählt. Wenn wir in den nächsten Jahren aber den Erziehermangel angehen möchten, müssen viel mehr alternative Ausbildungsmöglichkeiten gefördert und geschaffen werden.

Welche Ausbildung haben Sie?



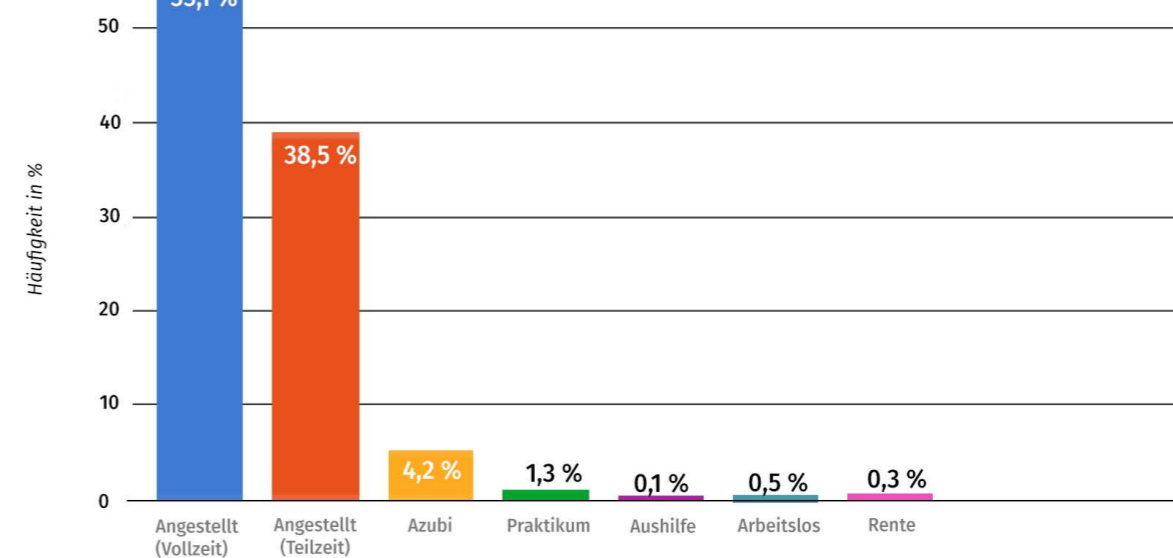
■ STUDIENERGEBNISSE

**55 %** der Erzieher/innen arbeiten Vollzeit

Nur 55 % der Erzieher/innen arbeiten Vollzeit. Immerhin sind es über 38 %, die in Teilzeit als Erzieher/in angestellt sind. Einer der Hauptgründe ist sicherlich, dass viele Erzieher/innen selbst Familien und Kinder haben und sich um diese kümmern müssen. Und dies ist nur mit einem Teilzeitjob möglich.

Auch hier wäre die Frage, ob man nicht viele dieser Teilzeittätigkeiten in eine Vollzeitstelle umwandeln könnte. Doch bevor man das tut, sollte man zuerst die Erzieher/innen fragen, ob sie das überhaupt sinnvoll fänden und auch möchten.

In welchem Arbeitsverhältnis befinden Sie sich zur Zeit?



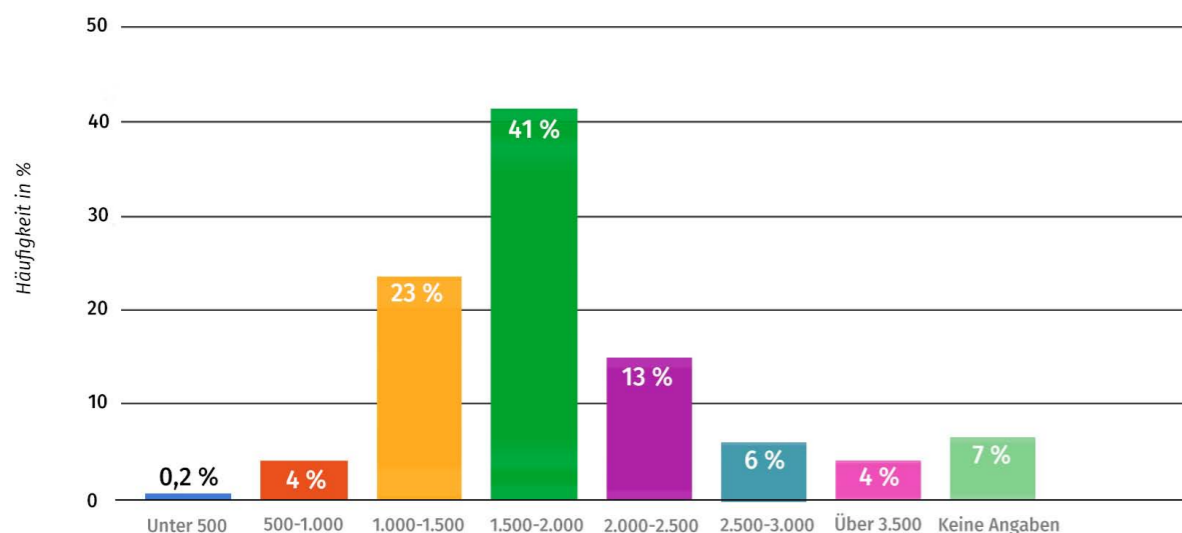
■ STUDIENERGEBNISSE

**41 %** der Erzieher/innen haben ein monatliches Netto-Haushalts-Einkommen zwischen 1.500 und 2.000 Euro

Wir fragten die Teilnehmer der Studie nach dem monatlichen Netto-Haushalts-Einkommen. Interessant ist, dass in allen deutschen Bundesländern die meisten Erzieher angaben, dass sie zwischen 1.500 und 2.000 Euro erwirtschafteten.

Der Vergleich zwischen Erziehern und Erzieherinnen zeigte: Männer und Frauen haben gleich viel Geld zur Verfügung – mit einem durchschnittlichen Netto-Haushalts-Einkommen zwischen 1.500 und 2.000 Euro.

Wie hoch ist Ihr monatliches Netto-Haushaltseinkommen in EUR?



■ STUDIENERGEBNISSE

**6,8 %** der Erzieher/innen sind derzeit auf Jobsuche

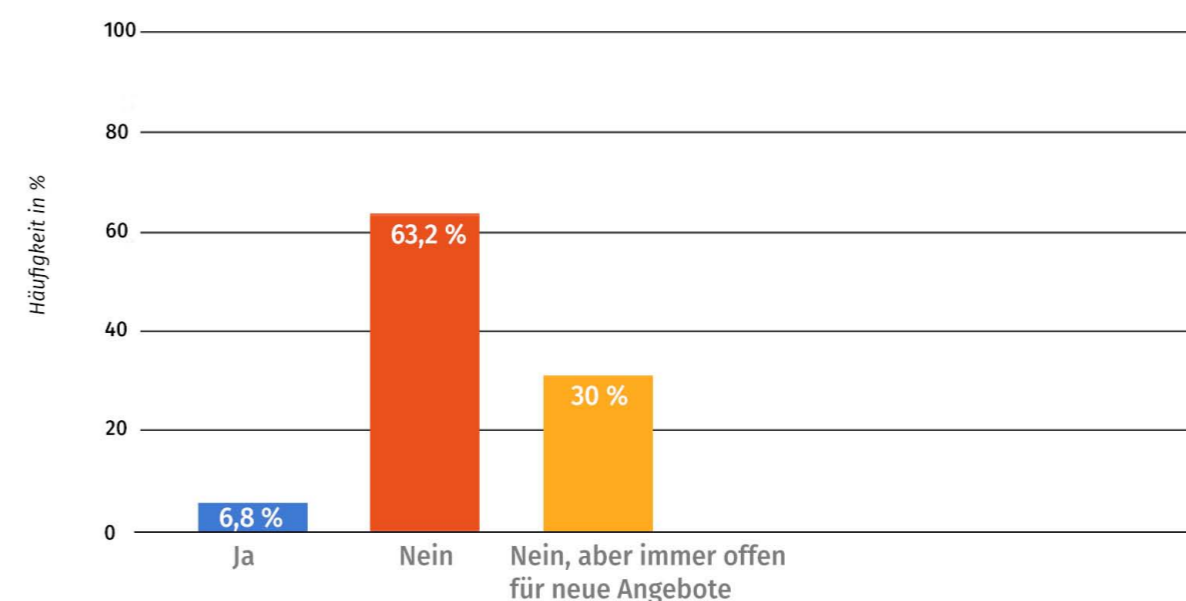
Während „nur“ knapp sieben Prozent der Erzieher/innen tatsächlich auf Jobsuche sind – hierzu zählen angestellte Jobsuchende, aber auch Arbeitslose – gaben 30 % der Befragten an, dass sie offen für gute Jobangebote seien.

Im Zusammenhang mit dem Ergebnis auf Seite 11, in dem 46 % der Teilnehmer angaben, dass sie bereit wären, bei einem besseren Jobangebot zu wechseln, spiegeln auch diese Zahlen die Unzufriedenheit und die Wechselbereitschaft der Pädagogen in diesem Berufsfeld wider.

Interessant waren auch die regionalen Unterschiede, was die Jobsuche betraf. So suchten vor allem Erzieher/innen aus den Bundesländern **Berlin (14 %)**, **Schleswig-Holstein (13 %)**, **Baden-Württemberg (12 %)**, **Hessen (10 %)** und **Brandenburg (9 %)** einen Job.

Am beständigsten waren die Erzieher/innen aus den Bundesländern Sachsen (2,15 %), Rheinland-Pfalz (3,4 %), Bayern (3,55 %), Sachsen-Anhalt (3,7 %) und Thüringen (4,3 %).

Sind Sie derzeit auf Jobsuche?



## FAZIT

### Den Kitas laufen die Erzieher weg!

Obwohl viele Erzieher/innen ihre Arbeit, ihre Kollegen und auch den Arbeitsplatz schätzen, ist die Unzufriedenheit hoch.

Das liegt zum Teil am Einkommen, aber auch an der körperlichen und psychischen Belastung. Je mehr Erzieher derzeit fehlen, desto größer wird zudem der Druck auf die angestellten Pädagogen. Mehr Überstunden und mehr Leistung werden gefordert, was dazu führt, dass immer mehr Erzieher den Arbeitsplatz oder sogar den Beruf wechseln möchten.

Dass über 42 % der Befragten angaben, dass sie ihren Job noch vor dem Rentenalter abbrechen werden, sollte ein Alarmsignal für die Politik sein.

Jetzt heißt es, die Arbeitsbedingungen für Erzieher/innen zu verbessern, um keine weiteren Pädagogen zu verlieren und zudem neue zu gewinnen.

Wenn wir weitermachen wie bisher, werden wir in ein paar Jahren feststellen, dass wir noch weniger Pädagogen für unsere Kinder haben werden, während gleichzeitig noch mehr Kinder zu betreuen sind.

Familien und vor allem berufstätige Frauen werden die Versäumnisse der Politik auszubaden haben, wenn sie für ihre Kinder keinen Kitaplatz finden und zu Hause bleiben müssen.

Und was ist mit den Kindern? Wie werden sich unsere Kinder sozial entwickeln, wenn vielen die Betreuung in einer Kita verwehrt wird?

Jetzt können wir noch handeln und etwas bewegen. Wir müssen es nur tun.

#### Negative Zeichen:

- **42 % werden den Job vor dem Rentenalter abbrechen!**
- Über 50 % sind mit ihrem Einkommen nicht zufrieden
- 76 % fühlen sich körperlich überbelastet, 69 % sogar psychisch
- 46 % würden kündigen, wenn sie was Besseres fänden; weitere 30 % sind generell offen für neue Jobangebote
- Nur 52 % haben nebenbei noch genug Zeit für Hobbys
- 58 % gefiel der Job früher mal besser
- 6,8 % der Erzieher sind gezielt auf Jobsuche

#### Positive Zeichen:

- 88 % finden, dass ihre Arbeit einen positiven gesellschaftlichen Nutzen hat
- 89 % verstehen sich gut mit ihren Erzieher-Kollegen
- 67 % sind mit ihrem Arbeitgeber zufrieden

## WISSENWERTES

### Die Autoren dieser Studie

#### Ralf Schulte

Medienwissenschaftler und Geschäftsführer von Jobs around you UG (haftungsbeschränkt)

#### Dzsihad Hadelli

Sozial- und Marktforscher

### Literaturverzeichnis

Geis-Thöne, Wido: Wo die Lücke besonders groß ist. Unter: <https://www.iwkoeln.de/presse/pressemitteilungen/beitrag/wido-geis-thoene-wo-die-luecke-besonders-gross-ist.html> [Stand: 22. Oktober 2018]

Geis-Thöne, Wido: 500.000 unter Sechsjährige mehr als vor fünf Jahren. Unter: <https://www.iwkoeln.de/studien/iw-kurzberichte/beitrag/wido-geis-thoene-500000-unter-sechsjaherige-mehr-als-vor-fuenf-jahren-417226.html> [Stand: 28. Januar 2019]

Geis-Thöne, Wido: Hunderttausende Betreuer fehlen. Unter: <https://www.iwkoeln.de/presse/pressemitteilungen/beitrag/wido-geis-thoene-hunderttausende-betreuer-fehlen.html> [Stand: 17. April 2019]

Institut der deutschen Wirtschaft: Der Osten hinkt hinterher. Unter: <https://www.iwkoeln.de/studien/iw-kurzberichte/beitrag/lohngerechtigkeit-der-osten-hinkt-hinterher-368607.html> [Stand: 11. Dezember 2017]

Rettig, Daniel: Was sinnvolle Arbeit ausmacht. Unter: <https://www.wiwi.de/erfolg/beruf/zufriedenheit-im-job-was-sinnvolle-arbeit-ausmacht/13832058.html> [Stand: 6. Juli 2016]

Rettig, Daniel: Diese Studie zeigt dir, wann Überstunden gefährlich sind – und wann nicht. Unter: <https://orange.handelsblatt.com/artikel/46638> [Stand: 12. Juli 2018]

Rudow, Prof. Dr. Bernd/Institut für Gesundheit und Organisation (IGO): Belastungen und der Arbeits- und Gesundheitsschutz bei Erzieherinnen. Unter: [https://www.gew-berlin.de/public/media/040510\\_Belastung\\_Erzieher\\_Kurz.pdf](https://www.gew-berlin.de/public/media/040510_Belastung_Erzieher_Kurz.pdf) [Stand: März 2004]

von Rundstedt: So verlieren Unternehmen ihre besten Mitarbeiter. Unter: <https://newsroom.rundstedt.de/pressemitteilungen/talents-trends-so-verlieren-unternehmen-ihre-besten-mitarbeiter/> [Stand: 26. April 2018]

Siebnernik, Doreen: Erzieher\*in sein ist kein Zuckerschlecken. Unter: [https://www.gew-berlin.de/20202\\_21994.php](https://www.gew-berlin.de/20202_21994.php) [Stand: Dezember 2018]

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2018. Unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Publikationen/Downloads-Kindertagesbetreuung/tageseinrichtungen-kindertagespflege-5225402187005.html> [Stand: 17. Oktober 2018]

TK Techniker Krankenkasse: Macht Kita krank? Überdurchschnittlich hohe Fehlzeiten bei der Kinderbetreuung. Unter: <https://www.presseportal.de/pm/6910/3097085> [Stand: 14.08.2015]

## ■ Methodik

### Unsere Umfrage

In unserer quantitativen Forschung haben wir eine Felduntersuchung in Form einer Online-Umfrage durchgeführt. Zudem griffen wir auf Literaturrecherche zurück, um die Ergebnisse auch auf aktuelle Vergleichsdaten zu stützen. Die Forschung richtete sich auf die Messung der Zufriedenheit von Erzieher/innen in Deutschland. Dazu wurden Fragen zu den vier Kategorien Vergütung, gesellschaftlicher Nutzen, Arbeitsbedingungen in Form psychischer und körperlicher Belastung sowie Arbeitsatmosphäre gestellt.

Ein- und Ausschlusskriterien waren die Bedingungen: die Fragen vollständig auszufüllen, mindestens 18 Jahre alt zu sein und beruflich einer erzieherischen Tätigkeit in Deutschland nachzugehen bzw. mindestens drei Jahre nachgegangen zu sein. Sollte ein Teilnehmer einer dieser Anforderungen nicht entsprechen, wurden seine Antworten nicht in die Datenanalyse miteinbezogen.

Um die Zufriedenheit der Erzieher/innen zu untersuchen, wurden von November 2018 bis Februar 2019 per Online-Umfrage deutschlandweit zufällig ausgewählte Erzieher/innen befragt. Es nahmen insgesamt 1.594 Personen mit erzieherischem Hintergrund an der Umfrage teil. Der Fragebogen enthielt 24 Fragen, und es dauerte ca. zehn Minuten, diesen auszufüllen. Die Datenanalyse der Ergebnisse erfolgte unter Verwendung einer bewährten Umfrage-Software.

#### **Validität und Reliabilität**

Um die Validität der Ergebnisse auf mehreren Ebenen zu gewährleisten, spiegeln die zufällig ausgewählten Befragten und ihr Arbeitsort im jeweiligen Bundesland die prozentuale Gewichtung der deutschen Grundgesamtheit wider.

Da die Datenerhebung in Form einer Online-Umfrage erfolgte, war es uns unmöglich, den Bearbeitungsprozess zu überprüfen, wie es nur bei einer Face-to-Face-Befragung möglich wäre. Umso mehr legten wir Wert darauf, Mehrdeutigkeiten in den Fragen bzw. den Antwortmöglichkeiten von vornherein auszuschließen, um auch hier klare Ergebnisse validieren zu können.

Um die Reliabilität dieser Untersuchung zu unterstreichen und somit die Ergebnisse unter gleichen Bedingungen wiederholbar zu machen, wurden die darauf bezogenen Einflussfaktoren berücksichtigt. So wurde beispielsweise die Messung unter derselben zeitlichen Rahmenbedingung durchgeführt. Zudem wurden Fragen und Antwortmöglichkeiten so ausgewählt, dass etwa der Einfluss durch soziale Erwünschtheit in den Antworten weitestgehend minimiert wurde. Es handelte sich außerdem um einen vollstandardisierten Fragebogen, bei dem viel Wert darauf gelegt wurde, dass die Probanden alle Fragen semantisch und pragmatisch gleich auffassen und in gleicher Weise verstehen.